

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg., Reklamezeilen 25 Pfg., Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Mittwoch, den 28. Juni 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachtrag

zur Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 20./30. März 1911 und 11. April 1911.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Gemeindevertreter-Versammlung vom 31. März 1916 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 20. März 1911 folgender Nachtrag erlassen.

Der § 1

erhält folgende Fassung:

Wer einen Hund hält, wird für denselben zur Steuer herangezogen.

Die jährliche Steuer beträgt für

1. einen Hund, der nicht an der Kette gehalten wird, 5,00 Mk.
2. einen Hund, der an der Kette gehalten wird, 3,00 Mk.

Die Steuer ist in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten vier Wochen eines jeden halben Jahres an die hiesige Gemeindefasse zu entrichten.

Das Jahr wird für die Zeit vom 1. April bis Ende März gerechnet, und ist es gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetreuer Summe im Voraus zu entrichten.

Wird festgestellt, daß Hunde, die als Kettenhunde versteuert oder die gemäß § 6 Abs. 2 Nr. 3 steuerfrei sind, auf der Straße frei umherlaufen, so werden die Besitzer ohne weiteres ebenfalls zu der erhöhten Steuer von 5 Mk. herangezogen.

Vorstehender Nachtrag tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Annaburg, den 29. April 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

Grüne, Stephan, Lehmann,
Schaefer, Grahl.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch genehmigt.

Torgau, den 19. Mai 1916.

(L. S.) **Der Kreis-Ausschuß.**

Wiesand.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Genehmigung meine Zustimmung an.

Merseburg, den 13. Juni 1916.

Der Königliche Regierungspräsident.

(L. S.) In Vertretung:
Bolke.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 27. Juni 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B.: Grüne.

Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen. Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gegen starke russische Gegenstände, besonders beiderseits von Jaurice völlig erfolglos. Südlich des Klazewka-Abchnitts (südöstlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe verloslos abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer keine Veränderung.

Balkan-Kriegschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (B.Z.B.)

Vinzingens erfolgreiche Offensive dauert an.

Zeit 16. Juni über 11 000 Russen gefangen und 54 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegschauplatz.

Die Kampfaktivität an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und den Nordflügel der französischen Armee war wie an den beiden anderen Fronten bedeutungslos. Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten nächste feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeld.

Nachts der Maas endete Abends ein Angriff sehr harter Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge in unsere Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Bas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Westlicher Kriegschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen. Westlich von Solul und bei Jaurice dauern heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11 097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Grafen von Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.Z.B.)

Das Panzerwerk Chiamont gestürmt.

2673 Franzosen, darunter 60 Offiziere gefangen genommen.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegschauplatz.

Nachts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bayerische Infanterie-Regiment „König“ und das bayerische Infanterie-Regiment nach wirksamer Vorbereitung auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor. Hiermit über das Panzerwerk Chiamont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Baug Gelände. Bisher sind an die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftere Artillerie-, Patrouillen- und Fliegeraktivität. Bei Chaumont wurde ein französischer Kampfbinder im Luftkampf zum Absturz gebracht; Leutnant Wintjens schoß bei Chaumont sein heftigstes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Westlicher Kriegschauplatz.

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Muzt und nördlich von Widy abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polucany (südwestlich von Molodetschno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Dubino-Watyn-Zwinnieze vorgebracht. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Bei der Armee des Grafen v. Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Ab-

teilungen statt. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.Z.B.)

Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit, belegte Lens und Boroute mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Gamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unserer östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieeinsatzung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Veruche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem blühten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Westlich von St. Die wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Westlicher Kriegschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.



Beisegung des Generalfeldmarshalls v. d. Goltz.

Konstantinopel, 25. Juni. Gestern nachmittag fand die Beisegung des Generalfeldmarshalls Freiherrn v. d. Goltz unter Entfaltung großer militärischer Gepräge und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungskreise und der Bevölkerung von Konstantinopel statt.

Erfolge eines I. und I. Unterseebootes.

Wien, 25. Juni. Am 23. hat eines unserer Unterseeboote in der Dranto-Strasse einen von einem Zerstörer, Typ „Bourche“ begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehrte zur Einkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.
Flottenkommandant.

Die Franzosen verloren bei Verdun 400 000 Mann.

Bern, 25. Juni. In schweizerischen Blättern macht eine Geschichte die Kunde, wonach in diplomatischer Gesellschaft ein höherer französischer Offizier sich über die Verluste bei Verdun geäußert und als wahr erklärt hat, daß die Franzosen beim Angriffe gegen Verdun bisher 400 000 Mann verloren hätten. Das „Marguarer Volksblatt“, das nicht im deutschfreundlichen Sinne zu schreiben gewohnt ist, verzeihet diese Geschichte, indem es bemerkt, daß sie keine Ueberschätzung, zumal in der französischen Presse jüngst anlässlich der englischen Verluste in der Seeschlacht vor dem Staquerak geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann.

Griechenland. Wenngleich der König und das Kabinett Jaimitis infolge der Zwangslage, in der sie sich gegenüber den Schutzmächten befinden, den Inhalt der Entente-Note vorbehaltlos annehmen mußten, so hat doch das beispiellose Vorgehen der privilegierten Schützer aller schwachen und neutralen Staaten gegen Griechenland in allen noch national denkenden und für die Ehre des Landes Gefühl heftigsten Kreisen die höchste Entrüstung und Verurteilung ausgelöst. Ausgenommen die Venizelos-Presse, die im Hochgenuss des Triumphs schwelgt und feststellt, daß die Note nicht bloß den griechischen Staat, sondern auch seine freiweltliche Verfassung unter die nach Jahren erneuerte Viererschaft Englands, Frankreichs und Russlands stelle, Griechenland vor inneren Verwicklungen heiligt und die unauflösbare Ordnung wiederherstellt. Die übrigen Blätter der Hauptstadt sind laut „Adm. Zig.“ in der scharfen Verurteilung des Vorgehens der Verbändmächte einig.

Mitteilung des italienischen Oberkommandos.

Rom, 26. Juni. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet die folgende Mitteilung des italienischen Oberkommandos: Da der Feind nicht in der Lage war, unsere Verteidigung zu brechen, diese vielmehr seit einigen Tagen in eine heftige Gegenoffensive umgewandelt wurde, haben sich die Deserteure der gegnerischen Armee anzutreten. Die Strafentzerrung von Mandrielle, die Stellungen am Kastell Gomberto und am Melletto, am Monte Bongara, Gallo, Nisago, Ceuna und der Monte

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

16] Nachdruck verboten.
„Ja, das ist aber auch eine närrische Idee von Ferry. Diese Geheimnisserei! Ueberhaupt — na, ich hab's Nubi schon gesagt, an dem soll er sich nur kein Muster nehmen. Und Assunta —“
Zwei heiße Hände umklammerten plötzlich angstvoll ihren lässig auf der Bettdecke liegenden Arm.
„Du glaubst doch nicht, Eva, sage mir deine wahre Meinung, du glaubst doch nicht, daß sie unglücklich werden könnte an seiner Seite?“
Eva zuckte die Achseln. Ein seltsames Lächeln, halb Neid, halb Gefäßigkeit zuckte um ihre tadellos geschnittenen Lippen.
„Ach nein. Warum denn? Sie ist ja gerade so Hoch hinaus und verschwenderisch — die fitmen ganz gut zusammen. Aber für uns paßt das alles nicht. Nubi und ich, wir brauchen keinen goldenen Rahmen. Wir ziehen in unsere Arbeitswohnung, leben ganz still für uns und sind froh, daß wir nichts mit der Villa „Retiro“ zu tun haben.“
Sie sagte es ruhig und bestimmt, wie ein festes Programm, und vergah darüber ganz, daß es Assuntas Mutter war, zu der sie sprach.
Diese sah ganz still da und sah aus weitgeöffneten Augen auf das schöne, junge Mädchen, dessen Miene so unbewegt waren, und in deren kühl blickenden Augen schon der Schlaf lag.
Bangsam tat sich ein Abgrund vor ihr auf. Was sie fest und immer fester hatte aneinander-

binden wollen, war innerlich längst auseinander. Tödliche Angst erfaßte die Frau. War es nicht genug, daß ein graulames Naturgesetz äußerlich diejenigen trennte, die ein Fleisch und Blut, und rechtswegen für alle Ewigkeit zusammengehört hätten? Sollten sie auch innerlich einander entfremden?

Amerikanisch-mexikanischer Krieg.

Präsident Caranza hat die Mobilmachung in ganz Mexiko angeordnet. Das Kriegsministerium in Washington ordnete an, daß die ersten 5000 Mann Militärtruppen die in den mittleren und westlichen Staaten mobilisiert wurden sofort nach der mexikanischen Grenze geschickt werden. Es wird also ernst, und die nordamerikanische Union muß sich auf blutige Kämpfe gefaßt machen, da die Stimmung der Mexikaner gegen sie äußerst erbittert ist. Amerika will nur einen Verteidigungskrieg führen. Staatssekretär Lansing hat an die diplomatischen Vertreter der süd- und zentralamerikanischen Staaten ein Rundschreiben bezüglich der Vereinigten Staaten und Mexiko erlassen, in welchem er ankündigt, daß falls Feindseligkeiten eintreten sollten, der Zweck der Vereinigten Staaten der sei, sich gegen eine weitere Invasiön zu schützen, nicht aber sich in die mexikanischen Angelegenheiten zu mischen.

Amerika hofft noch immer auf eine Verhütung des Krieges, zumal wenn die europäischen Regierungen einen Druck auf Mexiko ausüben. Und das geschieht von den Vertretern der Entente-Regierungen nach Möglichkeit. Die Geldträger der Alliierten bemühen sich um die Erhaltung des Friedens schon aus Furcht, daß die Mexikaner ihnen durch Angähnen der Delaquenten großen Schaden zufügen würden. In Amerika schreitet die Mobilmachung feberhaft vorwärts. Ueberall sieht man Kaskaduniformen, von allen Seiten werden Kriegstruppen gemeldet.

Die Kämpfe bei Carrizal.

Reuter meldet: Ein lakonischer Bericht des Generals Pershing, in dem mitgeteilt wird, daß in den Kämpfen bei Carrizal möglicherweise zwei Abteilungen Kavallerie aufgerieben wurden, verleiht größere Spannung als irgendeiner der zahlreichen Vorfälle, die die Vereinigten Staaten und Mexiko an der Land des Krieges gebracht haben. In dem Bericht heißt es, daß bisher nur 7 Reiter nach der Basis zurückgeführt sind. Sie erzählten, daß die Mexikaner die Kavallerie hinterhältig in der Flanke angegriffen haben. Als der Bericht in Washington ankam, ließ der Staatssekretär für den Krieg Wilson wecken und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Aus den verschiedenen Staaten sind telephonische Nachrichten eingetroffen, daß die Kommandanten der Militärtruppen feberhaft arbeiten, um ihre Leute so rasch als möglich nach der Grenze zu bringen.

Hilfe für Mexiko.

Der Vertreter von San Salvador und Costarica haben heute aus der Stadt Mexiko die telegraphische Nachricht erhalten, daß San Salvador und Costarica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen.

Lokales und Provinzielles.

— Am 27. Juni war der Siebenschlafertag. Seinen Namen führt der Tag nach den sieben Märtynern, die der römische Kaiser Gellus anlä-

ßlich der Christenverfolgungen im Jahre 251 in einer Felsenhöhle einmauern ließ. Die 7 Märtynrer aber verfielen in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst im Jahre 446 wieder erwachten. Vom Siebenschlafertage heißt es im Volke: „Wenn die sieben Schläfer Regen fochten, so regnet es 4 ganze Wochen“, ja man sagt sogar: „Regnet es an den sieben Schläfern, so regnet es sieben Wochen“, mit anderen Worten: Wenn es heut regnet, wird eine längere Regenperiode folgen. Diese Volkweisheit steht aber auf recht schwachen Füßen. Die meteorologische Wissenschaft hat nämlich festgestellt, daß in 100 Fällen, wenn der 27. Juni Regen brachte, etwa 55 Fällen keine längere Regenperiode folgte, daß andererseits nach einem trockenen Siebenschlafertage unter 100 Fällen 45 mal eine Regenperiode im Juli und August stattfand. Man kann also sagen, daß ein regnerischer Siebenschlafertag mehr zu der Annahme einer längeren Trockenperiode Veranlassung gibt und das man, wenn es am 27. Juni regnet, keineswegs zu besüßlichen braucht, daß die Sommerferien verregnet werden.

Die Gerichtsferien werden auch in diesem Jahre in der nach den Vorschriften der Gerichtsverfassung feststehenden Zeit vom 15. Juli bis 15. September gehalten. Den richterlichen Beamten und sonstigen Beamten der Justizverwaltung wird, ähnlich wie im vorigen Jahre, ein beschränkter Ferienurlaub erteilt werden.

Neue Briefmarken. Infolge Erhöhung der Postgebühren werden neue Briefmarken herausgegeben werden. Zunächst kommt als Ergänzungsmarke für Postarten und Ortsbriefe, die künftig 7½ Pfg. kosten werden, eine Marke zu 2½ Pfg., die in hellgrauer Farbe hergestellt wird, zur Einführung. Später folgen eine Marke zu 7½ Pfg. und die Postkarte zu 7½ Pfg. und für Briefe nach auswärtig bis 20 Gramm eine Marke zu 15 Pfg. Die bisherigen Marken werden im übrigen beibehalten.

Verboten ist die Verwendung von Pappe für Schubhohlen. Durch eine vom Bundesrat beschlossene Verordnung soll dem Ueberhandnehmen der Verwendung von Pappe und ähnlichen widerstandsfähigen Stoffen für lebendes Straßenschuhzeug Einhalt geboten werden. Für einzelne Schubhohle eignen sich bewährte Kunststoffschuhe ebensogut wie Leder, und unter den heutigen Verhältnissen muß mit dem Leder so viel als möglich gespart werden. Wenn aber die Knappheit und der hohe Preis des Leders die Fabrikanten veranlaßt hat, sogenanntes Strapazierstiefeln mit Pappsohlen in den Verkehr zu bringen, so ist das eine Unflut unter der so wohl die Verbraucher leiden als die Händler; sie wickeln sich infolgedessen nicht unwirtschaftlich, als durch den schnellen Verschleiß solcher Stiefel das brauchbare Leder, das sie enthalten, ungenügend ausgenutzt wird. Solche Lederverschwendung ist gegenwärtig durchaus verwerflich. Deshalb ist nunmehr für den Abfall und die Lausohle die Verwendung von Pappe usw. überhaupt verboten, die Brandsohle und die Hinterkappe müssen überdies aus Leder bestehen. Abfälle ohne kräftige Oberleder aus Leder sind unzulässig.

Eine Million Jentner Weizen auf der Saale und Elbe. In den letzten Monaten ist in Halle und auch in hiesiger Gegend wiederholt das Gerücht aufgetaucht, daß die großen Getreidemengen die von der Reichsgetreidestelle in Röhren auf der Elbe und der Saale eingelagert sind, größtenteils schon verdorben oder dem Verderben ausgeliefert seien. Um darüber Klarheit zu schaffen, hat sich der Landtagsabgeordnete von Halle an die Reichsgetreidestelle

Aufgabe der Frauen, immer wieder geduldig zu vermitteln, was verschiedene Weidensart trennen wolle. Auszugleichen, zu versöhnen und zu lieben — das vor allem.

Und Eva hörte zu, mit verstoßenem Gähnen, manchmal sehnsüchtig nach der Uhr blickend, die schon aus Mitternacht wies.

Sie hatte nicht geglaubt, daß ihre Schwiegermutter solch eine Schwärmerin sei. Es war fast rührend. Glaubte sie wirklich an das, was sie sagte? In ihrem Alter?

„Du bist so gut, Mama.“ sagte das junge Mädchen, schließlic, wider Willen gerührt. „Wiel zu gut. Was du sagst, klingt ja sehr schön, aber ich glaube nicht, daß es in Wirklichkeit möglich ist. Schließlic lebt doch jeder Mensch für sich und kümmert sich nur um sich. Du freilich —“

„Ich gäbe mein Herzblut hin, könnt ich Euch, meine Kinder, in unwandelbarer Liebe aneinanderfesseln.“

„Ja, aber —“
„Und es wäre mein Tod, müßte ich Zwietschacht unter Euch sehen. Es ist ja leider wahr, das jeder sich nur um sich selbst kümmert. Das macht eben das Leben so kalt und trostlos und einsam — vielleicht bedingen es die Verhältnisse? Aber es darf nicht und immer einreisen in der Familie. Ihr, die Ihr zusammengehört, müßt einander lieben, müßt in höherem Sinn eure unaufhörliche Gemeinschaft empfinden. Verbirg mir, liebe Eva, daß du dies nie vergißt, deine Kinder in diesem Gedanken auferzieht.“

um Auskunft gewandt. Nach der Antwort der Reichsgerechtsstelle lagen in Röhnen auf der Elbe und auf der Saale ungefähr eine Million Zentner trockenen fälschlichen Weizens. Diese sollen einen Teil unserer Reserve bilden, mit denen wir vom 15. August bis 15. September, den Uebergang von der alten zur neuen Ernte bemerkteffigen wollen. Ständig sind drei Beamte an Ort und Stelle tätig, um täglich die Beschaffenheit der Ware zu prüfen und, wenn notwendig, hier und da Ware, die sich nicht hält, sofort zu entfernen. Bis jetzt ist dank der Sorgfalt beim Einladen nur bei wenigen Ladungen ein Eingreifen nötig geworden.

Henden 6. Remberg, 24. Juni. Die Ehefrau Döpfer hierelbst war heute mit dem Abfahren von Neu beschäftigt. Dieselbe hatte sich mit ihrem 13-jährigen Sohn auf einem beladenen Wagen gesetzt um nach Hause zu fahren. An einer Brücke kippte plötzlich das Fuhrer Rad um und Frau und Kind tamen unter dasselbe zu liegen. Frau Döpfer konnte trotz ärztlicher Hilfe nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden, sie hatte durch den Sturz das Genick gebrochen, während der 13-jährige Sohn noch am Leben ist. Das Unglück ist um so bedauerlicher, da der Ehegatte im Felde gefallen ist.

Finkenwalde, 26. Juni. An der Straße Halle — Cottbus wurde heute früh die Leiche eines jungen Mannes von etwa 17 Jahren gefunden. Nach der bei dem Verstorbenen vorgefundenen Radfahrkarte handelt es sich um den in einem hiesigen Geschäft tätigen Buchhalterlehrling Walter Nafsoia aus Giebholz. Nach den angestellten Ermittlungen dürfte Selbstmord vorliegen.

Juchan. Vor dem Schurgericht des Königs. Landgerichts Cottbus hatte sich wegen Kindesmordes das 27 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Dimmling von hier zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden, und wegen Nebertretung auf eine Woche Haft, die als verbüßt erachtet wurde.

Hernburg, 22. Juni. Einen dankenswerten Schritt zur Verhütung der Bevölkerung mit Obst zu billigen Preisen hat unsere Nachbargemeinde Rathmannsdorf getan. Laut Beschluß des Gemeinderates wurde dem Bäcker der Pfäumenernte, der übrigens selber Mitglied des Gemeinderates ist, bei der Verpachtung die Bedingung auferlegt, die Pfäumen zum Preise von 6 Mark pro Zentner an die Rathmannsdorfer Einwohnerschaft abzugeben. Dadurch wird es der Bevölkerung möglich, sich mit ausreichenden Vorräten an Pfäumenmus zu versorgen.

Stendal, 24. Juni. Wahnwitzmat eines russischen Kriegsgefangenen. Im Dorfe Grothwanzer stürzte sich ein kriegsgefangener Russe auf den Wachsoldaten und schritt ihm mit einem Küchenmesser die Halsader auf. Hier Russen vermochten nicht, den anscheinend irrsinnig gewordenen Gefangenen zum bändigen. Der Täter schätzte einem Russen den Leib auf, verletzte drei andere leicht, stürzte zum Wachtlokal und erwich sich dort mit dem Dienstmehr des Wachthabenden.

Bermischte Nachrichten.

Onabrück. Der Hofbesitzer Wielebahn hat mit seinem Sohne und mit Hilfe von Diensthöfen und Kriegsgefangenen große Mengen Korn beiseite geschafft. Der Angeklagte und sein Sohn haben

Eva war müde und schielte immer öfter nach der Uhr.

„Jo, Mama,“ sie gähnte leicht, „was an mir liegt — freilich — man weiß doch nicht, was kommt? Affenta und ich haben uns ja auch ganz gut vertragen. Du solltest dir nicht so viel Sorgen machen um Dinge, die sich schließlich doch von selbst gestalten werden,“ sagte sie ausweichend.

Frau Lore seufzte bekommen und stand auf. Etwas in ihr war erlöst durch die Art der Schwiegermutter. Sie war gekommen voll Sehnsucht nach Bekändnis und Trost, aber sie sah es wohl, das junge Mädchen begriff sie nicht. Vielleicht später, wenn eigene Kinder um sie heranwachsen, man mußte Geduld haben. Warten.

Sie drückte einen Kuß auf die weiße Stirn, um welche die lichten Büschel wie ein Heiligenschein lagen.

„Gute Nacht, Herz, du bist müde, ich will dich nicht länger stören.“

Draußen im Wohnzimmer packte sie die trostlose Frage: „Bin ich denn wirklich so mütterseelenallein? Draußen heulte und piff nun der Sturm, als wäre die Hölle losgelassen. In den Mauern knisterte es leis, Zweige schlugen an die Fenster.“

Frau Lore ging in ihr Schlafzimmer. Vielleicht wird dort die unheimliche Trostlosigkeit dieser Nacht von ihr und der Schlaf kam als Tröster.

Wohr wollte sie noch nach dem Gatten sehen. Leise schlich sie hinein, um ihn nicht zu wecken. Wie sonderbar still es hier war. Freilich, der Wind konnte an dieser Seite nicht so an — er schlief. Sie

von den ihnen zur Arbeit übermiesigen Kriegsgefangenen auf einer abgelegenen Stelle des Acker eine Grube gruben und darin 50 Zentner Roggen verlaufen ließen. Durch Zufall wurde dieses Versteck entdeckt und das Korn beschlagnahmt. Die Durchsuchung des Hofes und eines Feuerhauses förderte noch mehr verstecktes Getreide zutage. Gegen den Sohn konnte nicht verhandelt werden, da er inzwischen zum Waffendienst eingezogen worden ist. Die Strafkammer erkannte auf 5000 Mark Geldstrafe.

1300 Rüstige Kriess-Lehrjunge. Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht eine vierte Liste von im Ausland sich aufhaltenden wehrpflichtigen Personen, die den vom Kaiser angeordneten Aufforderungen zur Militärfolge Folge geleistet haben und deshalb der ehsatzpflichtigen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden. Diese Liste umfaßt 152 Namen jüngerer Leute. Die Gesamtzahl dieser Ausgewählten hat jetzt 1300 erreicht.

o **Beschwerdebellen für den Lebensmittelverkehr.** Die Stadt Königsberg hat 28 Beschwerdebellen geschaffen mit der Bestimmung, es der Öffentlichkeit zu ermöglichen, die Mängel im Lebensmittelverkehr, Preisüberforderungen, Höchstpreisüberforderungen usw. zur Anhebung zu bringen. In der Hauptbeschwerdebelle dürfen auch Nahrungsmittel vorgelegt werden, bezüglich deren der Verdacht der Fälschung besteht oder die verdorben zu sein scheinen. Die Einrichtung solcher Beschwerdebellen kennzeichnet sich als eine Art Ergänzung zu den örtlichen Preisstellen, in deren Aufgabengebiet eigentlich besenige fällt, was hier den Beschwerdebellen eigenlich wird, eine Ergänzung, die verschärft Aufsicht über den Lebensmittelverkehr und damit jedenfalls Beseitigung oder Minderung von Mängeln gewährleistet.

o **Ein allgemeiner deutscher Schuhmachertag.** Ein vom Bund deutscher Schuhmachereinnahmen nach Berlin einberuener Allgemeiner deutscher Schuhmachertag wird sich mit den Franzosen der Verteilung der Leder-Behände und eines engen Zusammenhanges der Organisationen im Schuhmacherehandwerk befassen.

o **Gegen fremde, für deutsche Vornamen.** Im Königreich Sachsen sollen in Zukunft Anträge auf Änderung fremdländischer Vornamen, die aus Anlaß des Krieges gestellt werden, gumbilich genehmigt werden. Auch sollen die Standesämter in tumlicher Weise für deutsche Vornamen wirken.

o **Die Fürsorge für erkrankte Kriegsgefangene.** Im Interesse der Menschlichkeit ist ein in Kopenhagen gefasster Beschluß von Vertretern des Roten Kreuzes zu begrüßen. Derselbe Delegationen von Rote Kreuz-Schwefelern in die verschiedenen Gefangenenlager der einzelnen Länder zu senden. Schon in nächster Zeit reisen 20 deutsche Herren in die Kriegsgefangenenlager in Ausland, Deutschland und Österreich-Ungarn ab, begleitet von Damen des Roten Kreuzes der betreffenden Länder.

o **Die „alte Oberbanz.“** Eine unangenehme Überraschung erlebte die während der letzten Monate zugezogenen Einwohner mehrerer Ortschaften des Kreises R.-Volland. Sie wurden aufgefordert, an der herkömmlichen Wegeausbesserung für die Dauer des dritten Pfingstfeiertages teilzunehmen. Sie veräußerten, sich diesem höchst eigenwilligen Kommandobefehl zu entziehen, mußten aber erfahren, daß es sich um eine alte Überlieferung handle, der man sich, was höchst Blut nicht zu erregen, am besten stillschweigend wege. Derartige „Oberbanzen“ gibt es übrigens noch manche in deutschen Ländern. Kommerzielle Abrechnung an der See betriebsweise wurde früher, um als Seesoldaten zu dienen, mit Raß gemeist; jedes Schiff bestimmter Meeresländer sendete eine Lohne Staff. Die Kirchturn-Seesoldaten verstanden vor den Leuchttürmen der neuen Zeit, — der alte Brauch blieb. Schließlich ist auch der obligatorische Feuerlöschdienst nichts anderes als eine durch die Überlieferung geheiligte Inanspruchnahme des freien Einzelnen zum Wohle der Gesamtheit.

stand neben seinem Bett und blickte nieder in ungewissen Schein der Nachtlampe auf sein bleiches, ruhiges Gesicht.

Dabei schlug ihr Herz dumpf und bang. Er kam ihr so fremd vor, all die verängerte Grämlichkeit war wie weggewischt, etwas Fremdes, Feierliches fast, lag über dem weißen Gesicht. Und plötzlich beugte sie sich in bewußter Todesangst über ihn, tastete bebend über Brust und Antlitz und — taumelte mit einem gellenden Schrei zurück.

Er atmete ja nicht mehr — war kalt — tot. —

Barde, die den Schrei gehört und als erste ins Zimmer gestürzt kam, fand die Frau regungslos vor dem Bett des Toten zusammengesunken, die Augen in farrern Entsetzen aufgerissen, unfähig, einen Laut herauszubringen. —

Der erste klare Gedanke, dessen sich Frau Lore wieder bewußt wurde, war: Nun ist er gestorben, und ich kann es Affenta nicht einmal mitteilen. Während sie lachend und sorglos ihr Glück genießt, wird man ihren Vater hier zu Grabe tragen — ohne sie.

Sie lag auf der Chaiselongue im Wohnzimmer, woht man sie gefracht hatte und der alte Hausarzt Doktor Weyer stand neben ihr. Am Fenster flüsterte Peter Vott mit Eva.

Waugrau spannte sich der Himmel draußen über den Garten, ein kühler, jonnenloser Tag war der stürmischen Nacht gefolgt.

Fortsetzung folgt.

Auf dem Geflüchtum während der Nordsee-Schlacht. Wie ein englischer Seoffizier im „Mandehier Guardian“ schreibt, hatte man auf einem englischen Schiff, das an der See-Schlacht in der Nordsee teilnahm, vergessen oder nicht Zeit gehabt, einen der Schiffslungen vom Ausgange auf einen Geflüchtum herabzulassen. Der junge Mann flog während der ganzen Schlacht dort oben auf dem Wauche liegen und ist einer der wenigen unter der ganzen Mannschaft, der sie wirklich sah und auch aufmerksam verfolgen konnte, da er nicht weiter zu tun hatte.

Eine Bäuerin „ohne Schwein.“ Ein lustiges Geschichtchen, das den Vorzug der Wahrheit hat, trug kürzlich im Abornal zu. Eine Bäuerin erludte das Bezirksamt Gernmannstadt um die Erlaubnis, ein Schwein hausschlachten zu dürfen. Das Gesuch wurde, da ein Besondere nicht vorlag, abgelehnt. Die Bäuerin beim Bürgermeister hätte die gleiche Erlaubnis eines Schweines, das sich den Fuß gebrochen habe. Telephonische Anfrage beim Bezirksamt. Von dort kommt Mitteilung, sofort nachzugehen, ob die Angaben auf Wahrheit beruhen. Die Nachricht erwidert richtig, daß dem Schwein — ein Bein abgeschlagen worden war. Bericht aus Bezirksamt, das schließlich das salomonische Urteil fällt: Das Schwein ist auszusondern und das Hund um 25 Pfennige unter dem Höchstpreis zu verkaufen; die Eigentümerin aber darf nichts bekommen! Und zum guten Schluss kommt nun auch die Anweisung und die Bestrafung. Schwein kann man das nicht mehr nennen!

o **Den eigenen Sohn gerichtet.** Aus dem Bztzer Röhlschwald wird eine erschütternde Tragödie zwischen Vater und Sohn gemeldet. Der Sohn Anton Ballu war auf der abschüssigen Bahn letzten Lebens so weit gelangt, daß er schließlich vor einem Staubmaderbruch nicht zurückschreckte. Er wurde schließlich, doch sein Vater erklärte, er werde ihn zu finden wissen und werde ihn selbst richten. Nach Tagen fand man beide erlängt im Walde an. Mit Bärenkräften hatte der Alte den Sohn übermäßig, ihm das Leben genommen, das er ihm gegeben, und sich dann selbst aus Gram über sein geirertes Leben erlängt.

o **Wiederaufnahme der Arbeit in serbischen Goldbergwerken.** Die Bulgaren haben den Betrieb in den von den Serben bei Ausbruch des Krieges geschlossenen Goldbergwerken südlich von Driona wieder aufgenommen. Die Bergwerke sind sehr lohnend; die Bulgaren haben sich seit anderthalb Millionen an Goldwert gefordert. Auch auf im Umkreisfeld, der historischen Kampfstätte Serbiens, wurden neue Goldgruben entdeckt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillenegefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber, sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gemerliche Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellung beiderseits der Sonne. Durch die Beschichtung von Nese durch die Franzosen sind 23 ihrer Landleute getötet. Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Schaumont sowie südwestlich der Fette Warz ergebnislos. Am Chaptire-Walde wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von 2 Offizieren und einigen Duzend Leuten überfallen und gefangen genommen. Ein englischer Doppelpacker ist nördlich von Arras im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen durchstießen, brachten südlich von Kletsk 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer, und nördlich vom Widajnossee 1 Offizier, 288 Mann, 6 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Der Güterbahnhof von Dinaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Deeresgruppe des Generals v. Vinzingen. Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Bunker und machten mehrere 100 Gefangene. Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B.T.W.)



Markt-Kalender.
Am 28. Juni: Viehmarkt in Schönwalde.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Bilz- und Beerenzettel erfolgt am Mittwoch den 28. Juni.

Die Ausgabe findet stufenweise wie bei der Brotarten-Ausgabe im Brotarten-Ausgabezimmer statt. Annaburg, den 27. Juni 1916. Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die beiderseitigen Anlieger des Ditzengrabens (Feuergrabens) haben die Räumung desselben in der Zeit vom 26. bis 30. Juni d. Js. zu bewirken. Annaburg, den 21. Juni 1916. Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Beträge für die angewiesenen Wahlsteuerfellen sind von den Beteiligten umgehend an die Gemeindefälle zu entrichten. Annaburg, den 22. Juni 1916. Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

Mittwoch, den 28. Juni nachm. 6 1/2 Uhr

verkaufe ich die noch vorhandenen **Heu- und Strohvorräte** aus der Kantorswasse Mäler.

Zusammenkunft Ackerstraße. Der Kantorsverwalter Vogt, Rechtsanwält.

Einige Arbeitsfrauen stellt noch ein **Koff's Gärtnerei.**

Die Unterwohnung Ackerstraße 16

ist sofort zu vermieten. E. Klausenitzer.

Eine Wohnung mit Garten zum 1. Oktober zu vermieten. H. Wagner.

Eierkartons

sind wieder vorrätig. Herm. Steinbeiß.

fr. Bratheringe

und frischen Salzfrisch empfiehlt J. G. Frißsche.

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mk.

sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Heilzweckmittel hält vorrätig die Apotheke Annaburg.

Feinste **Chocoladen**

der bekanntesten Firmen Souhard, Hildebrand, Hauswald u. Kant in großer Auswahl.

J. G. Hollmig's Sohn.

Signierzettel

für Frachtgüter empfiehlt H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Gras-Verkauf.

Oberförsterei Thiergarten.

Die diesjährige Grasnutzung soll am **Montag, den 3. Juli** gegen Barzahlung wie folgt verkauft werden:

a) Um 7 Uhr vormittags am Forsthaus **Arnsnesta**: Schutzbezirk **Brandis** Kabel Nr. 1-6, 11-30 und 33-39, Schutzbezirk **Arnsnesta** Kabel Nr. 1-16, Schutzbezirk **Wenzelslo** Kabel Nr. 1-14 und 17, 18, Schutzbezirk **Franshorst** Kabel Nr. 1-4, zusammen 69 Kabel mit rd. 75 ha.

b) Um 9 1/2 Uhr vormittags am Forsthaus **Zichernid**: Schutzbezirk **Heidewähle** Kabel Nr. 1-146 einschl. der Wiesenflächen der bisherigen Besitzer **Bruno Gräß** und **Hermann Blumberg** aus Waddel, Schutzbezirk **Zichernid** Kabel Nr. 1 bis 56 einschl. der Wiesenflächen des bisherigen Besitzers **Baul Thier** aus Vorken, Schutzbezirk **Thiergarten** Kabel Nr. 1-17 und die in den Jagden 139, 144 und 148 gelegenen Grasflächen Kabel Nr. 3, 5-8, zusammen 224 Kabel mit rd. 190 ha.

Gras-Verkauf.

In der königlichen Oberförsterei **Annaburg** soll am **Dienstag, den 4. Juli** an Ort und Stelle die **Grasnutzung von 57,1539 ha** in **91 Kabeln** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

1. Von 8 Uhr vormittags ab an der **Blockstelle Bahnübergang Silberdamm**: Früher **Leike'sche Wiese** Kabel 1-11, frühere **Dienstwiese** (Jagen 95) Kabel 69 bis 88, die **Holzboodenfläche**, frühere **Becker'sche Wiese** Kabel 9 und 10.

2. Von 10 1/2 Uhr vormittags ab an dem **Bahnübergang Herzberger Straße**, Jagen 1/2: **Maner**- und **Höllwiesen** Kabel Nr. 12-38 und 40-68 und die **Holzboodenfläche** im Jagen 44, Kabel 39.

Kabelbildung ist die gleiche wie im Vorjahre.

Verpachtung.

Folgende Ländereien:

A. der Kirche gehörig: Plan Nr. 41: 31 ha 89 ar 80 qm,

B. der Pfarre gehörig:

a) Plan Nr. 72: 9 ha 71 ar 90 qm,

b) Plan Nr. 86: 15 ha 87 ar 40 qm,

c) Bruchwiese Nr. 1: 21 ha 10 ar,

C. der Kantorstelle gehörig:

a) Plan Nr. 33: 1 ha 31 ar 35 qm,

b) Plan Nr. 7: 91 ar 20 qm,

c) Breite: 1 ha 16 ar 20 qm,

d) Heidenwiese Nr. 43: 11 ha 83 ar 40 qm,

e) Bruchwiese Nr. 2: 71 ar 30 qm,

D. der Küsterstelle gehörig:

a) Plan Nr. 34: 1 ha 38 ar 30 qm,

b) Plan Nr. 8: 86 ar,

c) Bruchwiese Nr. 3: 65 ar,

d) Raumborfer Heidenwiese: 5 ha 19 ar 90 qm,

sollen vom 1. Oktober 1916 ab auf 6 oder mehr Jahre — die Mäne im Ganzen oder in einzelnen Teilen — neu verpachtet werden.

Backangebote werden schriftlich oder mündlich bis 1. Juli in der Pfarre (wohntags 9-10 vorm. und 1-2 Uhr nachm.) entgegen genommen, wofür auch die Pachtabingungen eingelehen werden können.

Annaburg, den 12. Juni 1916.

Der Gemeindefürstent. Lange.

Schickt Bücher ins Feld!

Feldbücher, herausgegeben im Auftrage des Deutschen Künstler-Silbundes 1915. Autoren: Paul Oscar Böder — Ida Boy-Ed — Edward Sitgebauer — Clara Viebig — Ludwig Sulda — Dora Dunder — Björnson — Hermann Basse. — 1. Folge: 9 Feldbücher einschl. der dazugehörigen Feldpostbriefumschläge zusammen Dfl. 3.— portofrei. Jedes Bändchen wiegt etwa 48 g und kann portofrei, als geschlossener Feldbrief, ins Feld geschickt werden.

Vertrieb: **Künstlerdank-Gesellschaft** m. b. H. Berlin W. 9.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen in allen Größen hält stets vorrätig

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Aufruf!

Zur Behebung der gegenwärtigen Ernährungsschwierigkeiten und im Interesse des Durchhaltens der minderbemittelten Bevölkerung ist es notwendig, die im Kreise bestehenden gemeinnützigen Anstalten, welche sich der Darbietung von Lebensmitteln zu erchwinglichen Preisen und insbesondere der Verarbeitung von warmer Kost für männliche und weibliche Personen verschiedener Berufstätigkeit widmen, mit Geldmitteln zu unterstützen.

Bei der Inanspruchnahme des Kommunalverbandes wie des Roten Kreuzes für andere Zwecke bleibt nichts anderes übrig, als von Neuem die Gefebrenzbigkeit aller derjenigen Einwohner des Kreises anzusprechen, welche nach ihren Mitteln, wie insbesondere bei einer auch im Kriege fortgehenden, befriedigenden Geschäftstätigkeit dazu in der Lage sind. Wir wollen nicht vergessen, daß wir zufolge des Schickses, welchen wir uns an den Grenzen kämpfenden Truppen verdanken, bisher die Nöte des Krieges nur in verhältnismäßig milder und abgeschwächter Form gespürt haben. Es ist deshalb unsere Pflicht, und nach Lage der hiesigen Verhältnisse auch unser schönes Vorrecht, fortgesetzt von dem, was uns ungenügend verbietet oder durch günstige Erwerbsmöglichkeiten zugewiesen wurde und weiterhin zufließt, zur Aufrechterhaltung des Allgemeinwohls mittels Spenden beizutragen.

eine neue Sammlung zur Unterstützung der Volksernährung

eingeleitet, für welche dieselben Zahlstellen bestehen, wie für alle bisherigen Sammlungen im Kreise. Als Hauptstammstelle gilt die Kreis-Kommunalfälle, an welche von den Sonderstammstellen die eingehenden Beträge abgeführt werden. Daitungsleistung wird durch die Kreis-Kommunalfälle wöchentlich im Kreisblatt erfolgen.

Torgan, den 21. Juni 1916.

Wiesand, Königl. Landrat.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die hiesige Gemeindefälle Gaben für obigen Zweck annimmt. Annaburg, den 27. Juni 1916.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

MEYERS

Geographischer

HANDATLAS

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen und alphabetischem Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen

Vierte Auflage, revidierte Ausgabe

In Leinen gebunden 15 Mark

Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Glückwunschkarten

zum **Geburtsdag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung**, **Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 7 Uhr verschied, nachdem sie einem gesunden, kräftigen Knaben das Leben geschenkt, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Helene Rohne
geb. Hasse

im Alter von 33 Jahren.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Hugo Rohne,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Annaburg, den 25. Juni 1916.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pf., Nekrologzeile 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 51.

Mittwoch, den 28. Juni 1916.

20. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachtrag

zur Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 20./30. März 1911 und 11. April 1911.

Auf Grund des Beschlusses der hiesigen Gemeindevertreter-Versammlung vom 31. März 1916 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Annaburg vom 20. März 1911 folgender Nachtrag erlassen.

Der § 1

erhält folgende Fassung:

Wer einen Hund hält, wird für denselben zur Steuer herangezogen.

Die jährliche Steuer beträgt für

1. einen Hund, der nicht an der Kette gehalten wird, 5,00 Mk.
2. einen Hund, der an der Kette gehalten wird 3,00 Mk.

Die Steuer ist in halbjährlichen Raten und zwar in den ersten vier Wochen eines jeden halben Jahres an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten.

Das Jahr wird für die Zeit vom 1. April bis Ende März gerechnet, und ist es gestattet, die Steuer für das ganze Jahr in ungetreuer Summe im Voraus zu entrichten.

Wird festgestellt, daß Hunde, die als Kettenhunde versteuert oder die gemäß § 6 Abs. 2 Nr. 3 steuerfrei sind, auf der Straße frei umherlaufen, so werden die Besitzer ohne weiteres ebenfalls zu der erhöhten Steuer von 5 M. herangezogen.

Vorstehender Nachtrag tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Annaburg, den 29. April 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

Grüne. Stephan. Vehmänn.
Schaefer. Grahl.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch genehmigt.

Orgau, den 19. Mai 1916.

Der Kreis-Ausschuß.

(L. S.) Wieselnd.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 26. Juni 1907 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Merseburg, den 13. Juni 1916.

Der Königliche Regierungspräsident.

(L. S.) In Vertretung:
Volke.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 27. Juni 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grüne.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Unserem fortwährenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Jauruce völlig ergebnislos. Südlich des Klajzema-Abchnitts (südlich von Berestezko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe verlos abgesehen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer keine Veränderung.

Balkan-Kriegschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Linzingers erfolgreiche Offensive dauert an.

Seit 16. Juni über 11 000 Russen gefangen und 54 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und den Nordflügel der französischen Armee war wie an den beiden letzten Tagen verhältnismäßig ruhig.

Westlich des „Loien Mannes“ scheiterten nördliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Nachts der Maas endete Abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Katte Erde“, mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge in unseren Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Westlich von Sotul und bei Jaturcy dauern heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11 097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Arme des Grafen von Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (B.L.B.)

Abschiedsgefecht des Generalfeldmarshalls v. Bülow.

Generalfeldmarschall v. Bülow ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. Juni in Bewilligung seines Abschiedsgefechtes in das Verhältnis der zur Disposition stehenden Offiziere übergetreten.

Bülow war seit dem 10. Oktober 1914 Oberbefehlshaber der neu eingeteilten 2. Armee. Er wurde am 27. Januar 1915 zum Generalfeldmarschall ernannt und am 4. April 1915 unter Verleihung des Ordens Pour le mérite wegen Krankheit zurückgestellt. Beim nunmehrigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst hat der Kaiser dem Generalfeldmarschall durch Verleihung des Kreuzes der Hofkomture durch Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet. Der verdienstvolle Generalfeldmarschall bleibt Chef des Gren.-Regts. 12 und à la suite des 4. Garde-Regts. zu Fuß, dessen Kommandeur er von 1894 bis 1897 war, er wird in der Dienstaltersliste der Generale weitergeführt.

Das Panzerwerk Chiamont gestürmt.

2673 Franzosen, darunter 60 Offiziere gefangen genommen.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegschauplatz.

Nachts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bayerische Infanterie-Regiment „König“ und das bayerische Infanterie-Leib-Regiment nach wirklamer Vorbereitung auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, führten über das Panzerwerk Chiamont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Nauc Gelände. Bisher sind an die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingekleidet.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Patrouillen- und Flieger-tätigkeit.

Bei Hamont wurde ein französischer Kampfschiff im Luftkampf zum Untergang gebracht; Leutnant Wintjens schob bei Hamont sein heftigstes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

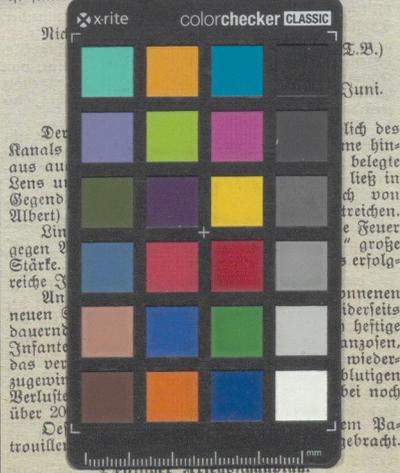
Ostlicher Kriegschauplatz.

Russische Teilvorstöße wurden südlich von Muzt und nördlich Widy abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polucany (südwestlich von Molodetschno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linzinger wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Dubino-Watn-Zwinnieze vorgezogen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Bei der Armee des Grafen v. Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Ab-

teilungen statt. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.



Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.